

der Neuen Welt schicken und erwirkte es beim König, daß dieser Verbrecher zur Ansiedelung auf Hispaniola begnadigte. Die neuen Ankömmlinge waren weit schlimmer als Castaneda, und Marchena gab schon nach einigen Tagen alle Hoffnung auf, daß im Königsgau in absehbarer Zeit menschenwürdige Zustände herrschen würden. Die neuen Hacienderos setzten sich in zwei weiter entfernten Dörfern nieder und begannen dort wie Satrapen die Indianer zu bedrücken. Inzwischen wurde Marchena von dem schwersten Schlage getroffen: sein treuer Diener Heinrich war nach achttägigem Krankenlager gestorben. Nun fühlte sich Marchena vereinsamt und das Heimweh ergriff ihn; und das Heimweh wurde um so stärker, je hunter die Zustände im Königsgau, je drohender die Haltung der gepeinigten Indianer wurde. Die neuen Ansiedler erzählten, daß Columbus, auf der dritten Fahrt begriffen, sich jetzt im Süden von Hispaniola befinden müsse — und so reiste in Marchena allmählich der Entschluß, nach San Domingo, der neuen, von Bartholomäus Colon gegründeten Stadt zu gehen, dort die Ankunft des Admirals abzuwarten und sich dem Entdecker auf dessen weiteren Fahrten anzuschließen.

Es sollte sich aber noch vieles ereignen, bis er diesen Entschluß wirklich ausführen konnte.

10. Der Kanaima.

Während dieser Zeit hatte Castaneda sich eifrig in den Bergen zu schaffen gemacht. Er nutzte die Zeit aus, wo die Aufmerksamkeit Marchenas durch die Krankheit Heinrichs und die neuen Ereignisse in Isabella und San Domingo in Anspruch genommen war.

Der Goldsucher war aber mit den Ergebnissen seiner Forschungen nicht besonders zufrieden. Er kehrte stets mit leeren Händen zurück. Nirgends im Thale hatte er Goldminen